

**In memoriam**  
**Univ.-Prof. Dr. Karl Burian**  
**1939 - 1998**



Ein Grabstein auf dem Friedhof in Deutsch-Wagram trägt einen Namen mehr: „*Dr. Karl Burian*“, dazu die Zeit seines Erdendaseins: „*1939 - 1998*“.

Bleibt von einem Menschen nur mehr ein in Stein gemeißelter Name? Nein.

Man erinnert sich an Karl Burian an seiner universitären Wirkungsstätte, dem Institut für Pflanzenphysiologie - er verließ uns in der Umbruchstimmung an den Universitäten, die schließlich auch zur Auflösung des alten Pflanzenphysiologischen Instituts zugunsten eines Institutes für Ökologie und Naturschutz führte. Ob wir ihn auch richtig interpretieren, wenn wir eine Aussage von ihm benutzen, auch in seinem Sinn in ein Institut mit neuem Namen und neuen Strukturen zu wechseln?: *„Ein Thema ist unserem Institut in all den Jahren der Forschung und Lehre ... nie verloren gegangen: die Beschäftigung mit der lebenden Zelle, dem lebenden Gewebe, dem lebenden Organismus - dem lebenden Organismus in seiner lebendigen, ... in seiner chemisch-physikalischen Umwelt.“* Jedenfalls hätte er uns noch einiges zu sagen, er, der in seiner Universitätskarriere vom Doktor, Dozenten, Außerordentlichen und Ordentlichen Professor, Abteilungsleiter, Institutsvorstand, Präses der Prüfungskommission bis zum Dekan der Formal- und Naturwissenschaftlichen Fakultät viel an Arbeit auf sich geladen hatte.

Man begegnet Karl Burian als ehemaligem Institutschef in so mancher Anweisung erteilenden Unterschrift, die noch an Wänden und selbst Vortragspulpen zu finden ist, und man wird daran erinnert, daß er federführend war, daß das Institut für Pflanzenphysiologie aus den ehrwürdigen, aber den Ansprüchen moderner experimenteller und analy-

tischer Forschung nicht zugedachten Räumen der Alma Mater Rudolfina am Ring in ein neues Institut im Biozentrum Althanstraße umziehen konnte.

Man sieht Karl Burian vor sich, wenn Studenten ratlos und verunsichert fragen, wie es denn nun mit den Vorlesungen weitergehe, in denen Karl Burian ob seiner Wortgewandtheit als exzellenter Lehrer komplexe Zusammenhänge anschaulich und faszinierend zu vermitteln vermochte; wenn Studenten mit dem Prüfungspaß in der Hand mit ihm als Präses der Prüfungskommission ihre Probleme besprechen wollten. Burian war tolerant, mehr noch, er fühlte sich verpflichtet zu helfen, wo immer es möglich war. Er fand sehr schnell Zugang zu seinen Studenten und ließ nie professorale Härte spüren. Seine Beziehung zu seinen Dissertanten und Diplomanden war eine freundschaftliche, vielen Mitarbeitern war er ein guter Freund. Ein echter Humanist - eine Geisteshaltung, die wohl durch das Gymnasium in Kremsmünster mitgeprägt wurde, sagte doch Karl Burian anlässlich seiner „Promotio sub auspiciis rei publicae“ zum Doktor der Philosophie: *„Mit tiefem Dank gedenke ich heute meiner Mittelschule, des Humanistischen Obergymnasiums der Benediktiner zu Kremsmünster, das mich gutgerüstet akademischen Boden betreten ließ, und dem ich mehr als nur wissensmäßige Ausrüstung, dem ich menschliche und seelische Bereicherung und Formung verdanke.“*

Man denkt an Karl Burian in den aktuellen Diskussionen umweltpolitischer Fragen und erinnert sich an die Zeit, als er als junger Student mit dem Esel vor das Parlament zog, um zu signalisieren, daß der nicht ins Parlament darf! Burian fühlte sich später als Anwalt der Natur und ökologischer Manager besonders der Donauauen und des Marchfeldkanals, wo er nicht nur als fundierter Ökologe, sondern auch durch brillante Wortwahl überzeugte. So z.B. brachte er als Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirates „Nationalpark Donauauen“ seine Enttäuschung über die vorzeitige Auflösung des Planungsteams durch Bund und Land, betrieben durch die Energiewirtschaft folgendermaßen zum Ausdruck: *„Wenn es jemals weitergehen sollte, werden sich aber alle bisher ehrenamtlich tätigen Wissenschaftler und Sachverständigen intensiv fragen müssen, ob sie die ständigen Frustrationsversuche durch „gespaltene Zungen“ weiterhin aushalten können. Das ist kein Angriff gegen Schlangen und Warane. Schlangen und Warane sind lebenswert.“*

Man spürt Karl Burian im eigenen Garten, der oft nicht unmaßgeblich von „Charly dem Gärtner“ mitgestaltet wurde - durch Ratschläge, aber vor allem durch sack- und steigenweises Verteilen überschüssiger Pflanzen. Wer keine Pflanzen brauchen konnte, wurde mit Zierfischen bedacht, die im Herbst „Charlys“ Gartenteich räumen mußten und von dort in die Aquarien seiner Freunde und Kollegen wanderten.

Erinnerungen verblassen, es bleiben die Worte, die handgeschrieben oder gedruckt für sich in Anspruch nehmen können, Dokumente der Zeit zu sein. Karl Burian war ein exzellenter Rhetoriker, er verstand es, die faszinierende Gewandtheit seiner Sprache am Rednerpult genauso wie am Papier umzusetzen. Er liebte Wortspielereien, heitere und kritische, er verstand es, Kleinigkeiten des Alltags aus ihrer Belanglosigkeit zu heben.

Ein breites Forschungsspektrum zeichnet den Weg Karl Burians als Wissenschaftler. Er begann als Zellphysiologe bei Karl Höfler. Aber bald wandte er sich der Freilandökologie mit Schwerpunkt Ökophysiologie zu - er trat in die Fußstapfen von Professor Biebl, dessen Lehrstuhl er 1976 übernahm. Wie Biebl hielt auch Burian an der Kombination von Labor- und Freilandversuch fest. Für ihn war klar, daß nur der simplifizierende Laborversuch Klärung in das multifaktorielle Wirkungsnetz des Freilandes bringen kann. Burian konnte sich mit seinen Forschungen international etablieren, und er hatte enge Kontakte zu namhaften in- und ausländischen Persönlichkeiten der Wissenschaft.

Neben seiner wissenschaftlichen Publikations-tätigkeit war Karl Burian bemüht, wissenschaftliche Erkenntnisse transparent zu machen. Neben Rundfunkbeiträgen und Vorträgen in der Universität, der Akademie der Wissenschaften, in Gemeinden und Vereinen, ist der Name Burian mit einer Reihe von Artikeln verknüpft, die wissenschaftliches

Gedankengut in die Öffentlichkeit tragen, ja er konnte damit auch in das Reich der Humanisten und Intellektuellen vorstoßen, wie etwa mit seinen Betrachtungen über die Entstehung des Lebens in der Monatszeitschrift „Wort und Wahrheit“. In der „Academia“, der Zeitschrift des ÖCV, meldete er sich 1970 zu Wort: *„Umweltschutz kann nicht wort- und druckerschwärzereiches ... geschwätziges Adabei-Getue sein. Angst zu verbreiten, ist ein Anfang. Nun schafft die Hoffnung herbei! Der Herr der Erde (der Mensch) war ein schlechter Herr, aber er kann immer noch tätige Reue üben.“*

Seine Fähigkeiten als Manager bescherten ihm eine Reihe wichtiger Funktionen auf Universitäts-ebene. 1978 wurde Burian zum geschäftsführenden Vorstand des Institutes für Pflanzenphysiologie gewählt. 1981 bis 1983 war er Dekan der Formal- und Naturwissenschaftlichen Fakultät. 1986 - 1990 übernahm er wieder die Geschäftsführung des Institutes, eine Funktion, die er schließlich ohne Unterbrechung von 1992 bis zu seinem Tod im Jahre 1998 wahrnahm.

Aber auch anderen Aufgaben stellte sich Karl Burian: Vizepräsident und später Präsident der Prüfungskommission für die Studienrichtung Biologie, Fachprüfer der Lehramtsprüfungskommission, Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats des Nationalpark Donauauen, Mitglied von Ausschüssen und Kommissionen des Akademischen Senates der Universität und der Österreichischen Akademie der

Wissenschaften, Mitglied des Gestaltungsbeirates Marchfeldkanal, des Naturschutzbeirates des Magistrats der Stadt Wien und des IGBP Nationalkomitees, Österreichischer Vertreter des SCOPE-Nationalkomitee, Wissenschaftlicher Leiter des Ludwig-Boltzmann-Instituts für Biologischen Landbau, Präsident des „Ökokreises Waldviertel“, Redaktionssekretär der „Verhandlungen der Zoologisch Botanischen Gesellschaft“ (1971- 1977), Generalsekretär der „Zoologisch-Botanischen Gesellschaft“ (1974-1979).

Bleibt noch zu erwähnen, daß Karl Burian auch Mitglied einer Reihe von wissenschaftlichen Vereinen war, u.a. der „Deutschen Botanischen Gesellschaft“, der „Gesellschaft für Ökologie“, des „Österreichischen Arbeitskreises für Pflanzenphysiologie“, der „Arbeitsgemeinschaft Gesamtkonzept Neusiedler See“, der „Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Österreich“, des „Vereines zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse“.

Karl Burian wurde am 18.9.1939 in Steyr als Sohn des Lehrerehepaars Angela und Karl Burian geboren. Von 1945-1949 besuchte er die Volksschule in Kremsmünster und von 1949-1957 das Humanistische Gymnasium Kremsmünster. Am 21.6.1957 legte er die Matura mit Auszeichnung ab. 1957 begann er das Studium der Naturgeschichte und Philosophie an der Universität Wien und übernahm 1959 eine Dissertation bei Prof. Karl Höfler über Plasmahautschichten. 1963 schloß er sein Studium mit der „Promotio sub auspiciis praesidentis rei

publicae“ ab. 1965 verehelichte er sich mit Dr. Uta Kovarik. Der Ehe entsprangen zwei Söhne. 1966 kam Mathias zur Welt, 1969 Alexander.

Sein Berufsweg an der Universität begann als Tutor 1961, als Wissenschaftliche Hilfskraft 1962 und mit der Anstellung als Assistent am Pflanzenphysiologischen Institut der Universität Wien im Jahre 1963. Abgesehen von seiner Dissertation hatte Burian bereits entsprechenden wissenschaftlichen Hintergrund durch seine Mitarbeit an hydrologisch-ökologischen Forschungen des Speläologischen Instituts am Dachsteinplateau von 1959-1961 und 1962 führte ihn ein Forschungsstipendium an die Stazione Zoologica in Neapel.

1964 stieg Burian in das „International Biological Programme“ ein, mit dem Ziel, das Ökosystem Neusiedlersee, speziell dessen Schilfgürtel zu erforschen. Dieses Forschungsprogramm ging in das Programm „Man and The Biosphere“ (MAB) über, in dessen Rahmen Burian die Stadt als Forschungsschwerpunkt wählte: Seine Studenten versahen Alleebäume mit Küvetten, in denen der Gasaustausch - so wie schon am Neusiedlersee - analysiert wurde, seine Studenten bereicherten mit apparativer Ausstattung versehen die Beserlparks, die sonst nur Domäne von Herrl und Frau mit Hund waren; seine Studenten bestimmten bei Parkpflanzen den Schwermetallgehalt, seine Studenten versuchten die physiologische Wirksamkeit von Schwermetallen in der Pflanze näher zu ergründen.



Diese Arbeiten führen in eine Zeit, da Burian bereits 1969 mit einer produktionsbiologischen Arbeit die „Venia legendi“ für „Anatomie und Physiologie der Pflanzen“ an der Philosophischen Fakultät der Universität Wien erlangt hatte, in der er, 1974, zum Außerordentlichen Professor ernannt, die Leitung der Abteilung „Ökologie der Pflanzen“ am Pflanzenphysiologischen Institut übernahm. Ja, sie reichen in eine Zeit, in der Burian, 1976, an diesem Institut zum Ordentlichen Professor für „Anatomie und Physiologie der Pflanzen“ berufen worden war. Auch später, bis weit in die 90er Jahre, widmete sich Burian, dessen Abteilung 1994 in „Physiologie, Ökologie und Anatomie“ umbenannt wurde, mit seinem Forschungsteam den streßphysiologischen Problemen der Stadt, wengleich er daneben gerne auch Seitenblicke auf die Photobiologie, v.a. den Photo-periodismus, warf und sich 1974 als Gastforscher (Max-Kade-Stipendium) an der University of Arizona, Tucson, mit den Sukkulenten der Wüste auseinandersetzte.

Die Würdigung seiner Tätigkeit erhielt Karl Burian u.a. 1968 durch den „Förderungspreis der Stadt Wien“ für seine produktionsbiologischen Untersuchungen am Neusiedlersee, 1979 durch seine Ernennung zum „Korrespondierenden Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften“, 1982 durch den „Kulturpreis des Landes Niederösterreich für Wissenschaft“, 1983 wurde er „Wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der

Wissenschaften“. Es sind sicher nicht alle Auszeichnungen, die Karl Burian bekommen hatte, bescheiden wie er war, hinterließ er dazu keine auffindbaren Unterlagen - auch nicht über den „Dr. Karl Renner Publizistikpreis“ in den 60er Jahren, den die „Academia“, in deren Redaktion er damals mitarbeitete, zugesprochen bekam.

Karl Burian fehlt uns. Es liegt an uns, die wir im unmittelbaren Wirkungsfelde Karl Burians standen, die Arbeit weiterzuführen. „Panta rei“, sagte der griechische Philosoph Heraklith - alles fließt, alles ist in Bewegung - so gesehen gibt es keinen Anfang und kein Ende. Karl Burian und wir, die ihn kannten, gingen ein Stück des Lebens gemeinsam, und dieses Gemeinsame wird uns immer wieder an ihn erinnern.

Rudolf Maier

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Schriften des Vereins zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse Wien](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [137\\_140](#)

Autor(en)/Author(s): Maier Rudolf

Artikel/Article: [In memoriam Univ.-Prof. Dr. Karl Burian](#)

1939-1998. 17-26